

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1795

9.3.1795 (Nr. 29)

Carlsruher

Montags

1 7



Zeitung

den 9. März.

9 5

Mit Hochfürstlich = Markgräflich = Badischem gnädigstem Privilegio.

Schreiben aus Amsterdam, vom 19. Februar. Den 2ten dieses, erhielten wir hier durch einen Expressen aus London vom 27sten Januar die Nachricht, auf alle in den brittischen Häven liegende holländische Schiffe wäre ein Embargo gesetzt worden. Auch ist zu London eine königliche Proclamation ergangen, alle Güter, welche aus der Republick Holland in Großbritannien ankommen müßten, könnten bis auf nähern Befehl landen und in Magazinen für Rechnung der Eigenthümer aufbehalten werden, bis darüber gehörig entschieden werden wird. Eben so sollen alle Güter der Holländer oder Britischer Unterthanen, oder Unterthanen alliirter Mächte, welche aus freundschaftlichen Ländern in holländischen, brittischen oder andern freundschaftlichen Schiffen ankommen, in Großbritannien landen können und in Magazinen aufbewahrt werden. Das Verbot ist den französischen Truppen bey Lo-Desirats verboten worden. General Pichegru hat beklagt, er habe erfahren, verschiedne holländische Einwohner hätten seit der Ankunft der französischen Truppen in Holland, die holländischen Soldaten auf mannigfaltige Weise beleidigt, unter dem Vorwand, um dadurch Zeichen der Freundschaft gegen die französische Nation zu geben. Er erkläre aber alle diejenigen, welche dergleichen sich schuldig gemacht haben, für übergesunkne Leute und werde selbige als öffentliche Rebellen den competenten Richtern übergeben lassen.

Ein anders Schreiben aus Amsterdam, vom 19. Febr. Der Admiral von Rinsbergen ist jetzt auch arretirt worden. Der Werth der für die französische Armee abgeschriebnen Requisitionen beträgt 15 Mill. Gulden. Die brittische Besatzung zu Bergen, op-Zoom ist den 10. entwaffnet und nach Frankreich geführt

worden. Die nach Oberffel ic. vorgerückte erste Division der französischen Nordarmee unter dem General Maedonall ist 25000 Mann stark. Die Brüder Fagel und Heyde von Rheinslein, welche auch arretirt worden, hatten den Erbstatthalter auf seiner Reise nach Großbritannien begleitet. Auch van der Hoop, Fiscal der Admiralität zu Amsterdam ist arretirt worden. Alle Bediente, Köche ic. welche im Dienst des Erbstatthalters gewesen, sind jetzt zur Disposition der französischen Volksrepräsentanten.

Schreiben aus Amsterdam, vom 20. Febr. General Pichegru hat eine Liste aller holländischen Kriegsgefangnen erlangt, welche die Franzosen gemacht haben. — Alle Lebensmittel, welche den Franzosen geliefert werden müssen, sollen frey von Abgaben seyn. — Es ward eine Belohnung auf die Einfuhr von Korn gesetzt werden. Der Militärausschuß im Haag hat bey unsrer Municipalität angehalten, Einrichtung zu treffen, um 7200 Mann Infanterie zu Amsterdam und in der umliegenden Gegend einzuquartiren. Der Bürger Hansen hat sich erboten, die Revolution auf der Insel Curacao bewirken zu helfen. Er ist deswegen an unsre Committirte im Haag geschickt worden. Es sollen Schiffe nach dem Vorgebürg der guten Hoffnung geschickt werden, um Korn von da zu holen. — In der Eidesformel der Officiers der hiesigen Schüttereij sind die Worte: „So wahr mir Gott, der Allmächtige helfe!“ ausgetrichen und statt deren die Worte: „Dieses schwöre ich!“ gesetzt worden. Von guter Hand kann man versichern, daß die jetzt in Holland befindlichen französischen Truppen 87000 Mann betragen und noch 50000 Mann werden aus Belgien erwartet. Alle in den holländischen Häven liegende Amerikanische

Schiffe haben Freyheit, abzusegeln, wann sie wollen. Indessen müssen alle Personen, welche mit Schiffen aus Holland abgehen, Pässe haben und die abgehenden Schiffe werden vorher visitirt. Ein im Texel von Lissabon angekommener Schiffer meldet, er habe bey der Insel Bight eine Flotte von ungefehr 50 brittischen Transportschiffen, worunter sich 8 Kriegsschiffe und ein Kutter befunden, gesehen, welche bei den Dünen vor Anker gegangen.

Schreiben aus Osnabrück, vom 21. Febr. Unfre Stadt wimmelt ist von Truppen. Es heißt, die Generals sämtlicher alliirten Korps würden hier eintreffen, um den Plan zum künftigen Feldzug zu verabreden. Die Franzosen sollen bis Deventer zurückgegangen seyn, obgleich sie schon 10 Stunden disseite Deventer zu Oldensahl gewesen, welches 5 Stunden hinter Bentheim liegt. In Bentheim liegen viele brittische Truppen. Das Oesterreichische Hauptquartier ist 6 Stunden hinter Münster.

Wien, vom 24 Febr. Der Kaiser hat den General Clairfait mittelst eines gnädigen Handbilletts eingeladen, das Commando der Armee, welches er bereits vor 2 Monaten niegergelegt und von ihm bis jetzt nur interimsisch geführt wurde, wieder zu übernehmen. Es heißt, Se. Majestät würden sich selbst wieder zur Armee begeben, um der Eröffnung des Feldzugs beizuwohnen, wenn anders die Sachen durch Unterhandlungen keine andere Wendung bekommen. Männer aber, welche die Verhältnisse der Höfe kennen und von den meisten wichtigen Vorfällen und Unterhandlungen unterrichtet sind, wollen für gewiß wissen, die allgemeine Lage der Dinge werde bald eine andre Richtung bekommen und der Friede sey jetzt immer zu hoffen.

Rheinstrom, vom 24 Febr. In Oppenheim, wo dormalen keine 100 Mann Garnison liegen, betragen sich die Franzosen gegen alle Erwartung gut; sie haben weder die herrschaftliche, adeliche und geistliche Höfe daselbst nah in der Nachbarschaft geplündert, noch haben sie bis jetzt wenigstens nicht das Gut der Ausgewanderten angetastet. Der Magistrat setzt unter dem Titel einer Municipalität seine Geschäfte fort und benimmt sich muthig und mit vielem Glück gegen die Anmaßungen der Kommissairs. — Es herrschen zwar Krankheiten unter der Bürgerschaft, auch sterben viele junge Leute. Aber das Sterben unter den Franzosen übertrifft alle Beschreibung, auch sind sie sehr in Furcht vor einem Uebergang der Deutschen und sind daher auf ihren Rückzug täglich bereit. — In Worms sind sehr viele junge Männer gestorben und die Zerrüttungen in manchen blühenden Familien sind wahrhaftig schrecklich. Auch dort benehmen sich die Franzosen im Allgemeinen sehr gut. Als die Wormser Französischen, welche zu Neckarsteinach gefesselt und neulich bey

Mannheim an die Franzosen ausgeliefert wurden, in der Gegend von Worms ankamen, zogen ihnen die Franzosen mit Jubelgeschrey entgegen: Im Triumph brachten sie diese Bürger nach Worms und gaben einen festlichen Freiheitsball.

Schreiben aus Siegburg, vom 28 Febr. Nach so eben von Deuz eingehenden Nachrichten hat man daselbst gestern und heute in Köln mit allen Glocken außerordentlich geläutet. Man sagt, dieses soll ein Freudengeläut wegen der Eroberung von Luxemburg seyn. Diese Festung soll nemlich, weil ihre Besatzung theils durch die öfttern Ausfälle, theils durch häufig unter derselben eingerissne Krankheiten sehr geschwächt gewesen wär, genöthigt gewesen seyn, sich den 26ten dieses an die Franzosen zu ergeben. Andre behaupten dagegen, jenes Geläut sey bloß eine Freudenäußerung wegen dem mit Tokana geschlossnen Frieden, welches auch viel wahrscheinlicher ist und ersteres um so weniger, da General von Bender einen neuen glücklichen Ausfall auf die Belagerer machte (Siehe weiter unten, Artikel Neuwied vom 2ten Merz und Frankfurt vom 5ten Merz.) — Das Gerücht, daß der General Clairfait eben so wie General Alvinz die Armee verlassen werden, erhält sich noch immer. — In der Gegend von Deuz und Mühlheim sind nur noch einige 100 Mann Jäger; die übrigen Truppen sind sämtlich weiter den Rhein hinauf gezogen. — Die Franzosen führen in der Gegend von Mühlheim, Bonn und Rheindorf viele Pontons zusammen: man befürchtet daher neuerdings, sie möchten einen Uebergang über den Rhein versuchen und zwar um so mehr, da außer den auf Vorposten stehenden Jägern und Scharfschützen nur wenige Truppen vorhanden sind. Von den bey Beul, Kassel u. stehenden Escadoniern sind heute einige 100 Mann gegen Koblenz und Mainz abgegangen, die zu den Pontoniers flößen sollen, so daß man hieraus schließt, die Oesterreicher werden ihrer seits nächster Tagen ebenfals einen Versuch machen, über den Rhein zu setzen. Die Assignaten sollen in den von den Franzosen eroberten renseitigen Rheinländern in einem so großen Unwerth seyn, daß in Köln 1 Livre in Papier nur für 3 Sols baar und in Maastricht gar nur für 3 Ort oder 3 Liards angenommen wird; daher es dann auch kommt, daß für ein bloßes Nachtessen öfters 20 und mehrere Livres in Papier gefordert werden.

Wien, vom 28 Febr. Gestern kamen auf einmal 3 Eilboten aus Großbritannien, die bey der Uebereisahrt aufgehalten worden, worunter einer vom Prinzen Erbstatthalter war, miteinander hier an. Der Gegenstand ihrer Depeschen soll von der größten Wichtigkeit seyn. — Die Friedensgerüchte haben sich in hiesiger Hauptstadt völlig verlohren und alles ist zum künftigen

Feldzug bereitet. Die freiwilligen Kriegsbeiträge dauern noch immer fort und alles bestrebt sich seinem besten Beherrscher Beweise der unlängbarsten Liebe zu geben. Die Sache, daß der Heilsausschuß zu Paris, während er mit den holländischen Deputirten negoziirte, Holland wegnehmen ließ, hat hier vieles Aufsehen gemacht. Die Franzosen scheinen sich indessen mit der Eroberung Hollands nicht zu begnügen und machen Mine, sich auch des Hannövrischen zu bemächtigen; wahrscheinlich, um dadurch die Zurückgabe von Korsika und der westindischen Inseln von Großbritannien zu erzwingen und da Preussen wegen des in seine Nachbarschaft, dadurch verletzten Kriegstheaters hiedey nicht gleichgültig seyn kann, so steht zu erwarten, was geschehen wird. — Man sagt, der Erzherzog Karl werde nicht mehr zur Armee abgehen. — Das noch immer unbestimmte Schicksal von Pohlen giebt unter dem Publikum zu verschiedenen Muthmassungen Anlaß. Man spricht unter andern von der freyen Schifffahrt auf der Weichsel; allein es ist nur ein Gerücht.

Wesel, vom 29 Febr. Die Franzosen dringen jetzt stark gegen das Münsterische vor. Deuteum (Doteum) ist von ihnen besetzt (General Leval kommandirt daselbst) und ihre Vorposten standen ehegestern bereits bey Hendingen unweit Anholt, in welcher letztern Stadt man ihrer Ankunft stündlich gewärtigte. Von Emmerich, Sedenaer und dortigen Gegenden sind keine Neuigkeiten eingegangen; woraus sich also vermuthen läßt, daß die Franzosen nach dieser Seite zu noch nichts unternommen haben.

Neuwied, vom 2 Merz. So eben trifft hier die Nachricht ein, Feldmarschall Bender habe vor einigen Tagen einen neuen ansehnlichen Vortheil über ein Korps Franzosen erhalten und denselben 15 Kanonen abgenommen.

Frankfurt, vom 4 Merz. Nach hier angekommenen Briefen aus Bremen hat Admiral Howe die große holländische Flotte von 120 Segeln, welche aus Ostindien kam, aufgefangen und unter Bedeckung einiger Kriegsschiffe nach Großbritannien bringen lassen. Lord Howe hat den Anführern der Flotte bekannt gemacht, die Franzosen seyen in Holland und er führe sie daher nach Großbritannien, wo die Interessenten sich mit seinem Hof vergleichen könnten.

Mainz, vom 5 Merz. Gestern wurde ein heftiger Hauptmann, welcher in den Niederlanden blieset in französische Gefangenschaft gerathen ist, an unsre Vorposten übergeben. — Es beschäftigt sich, daß Feldmarschall Bender nicht 15 Kanonen, sondern 24 kürzlich bey einem Ueberfall den Franzosen abgenommen habe. — Wie man hört, so legen die Franzosen im Rücken ihrer Armee Verschanzungen an.

Frankreich.

Brüssel, vom 24. Febr. Die außerordentliche Strenge dieses Winters hatte die republikanische Armee, welche Luxemburg blockirt, bisher verhindert, die Werke, welche notwendig sind, um diesen Platz förmlich anzugreifen, zu vollenden. Da aber jetzt der Frost nachgelassen, so sind eine Menge Schanzgräber beschäftigt, die Verschanzungen, Batterien, Waffenplätze, Communicationen und andre, zu einer so wichtigen Belagerung unentbehrlichen Werke, zu Stande zu bringen. Obgleich die Stadt Luxemburg nur von mittelmäßiger Größe ist, so erfordert sie doch eine Circovallationslinie von einer ungeheuern Ausdehnung, wegen der Vorwerke, welche sich auf allen Seiten, bis auf eine halbe Stunde von der Festung erstrecken. Diese Entfernung von dem Hauptplatz, nebst der Beschwerlichkeit, sich demselben zu nähern und die Verschanzungen, welche in den Felsen gehauen, sind so viel Hindernisse, welche der gewöhnlichen Wirkung der Minen im Wege stehen. Die Artillerie kann übrigens gegen einen sehr hohen und dicken Feisen wenig ausrichten. Es bleiben also nur zwei Mittel übrig, um Luxemburg zu bezwingen: nemlich, eine strenge Blockade und die Bombardirung; auch dieses letzte Mittel ist noch grossen Schwierigkeiten unterworfen, wegen der Entfernung, in welcher sich die Belagerer von dem Platz halten müssen. Es kommen zwar noch täglich Ueberläufer aus dem Oesterreichischen Lager an, allein die Berichte, welche sie von dem Zustand der Garnison geben, sind so verschieden, daß man ihnen keinen Glauben beyzulegen kann.

Paris, vom 26 Febr. Gestern hat Hauptmann, der aus Belgien zurückgekommen ist, einen kurzen Bericht über die dortige Lage der Dinge abgefaßt. Von 80 Mill. Kontribution, die Belgien auferlegt worden, sind 33 Mill. in baarem Geld bereits eingegangen: die noch rückständigen 47 Mill. werden zur Hälfte auf die nämliche Art und zur Hälfte in Assignaten abgetragen werden. Die Abteien und Korporationen haben das meiste von diesen Kontributionen bezahlen müssen. Die Wälder in Belgien bieten der Republik die größten Vortheile dar. Der Verkauf des gefällten Holzes wird sich auf 10 Mill. belaufen und für den Seesdienst ist eine große Anzahl Stämme unterwegs. Die Güter der Ausgewanderten werden gut verkauft; die Nat. Domainen werfen jährlich 400 Mill. ab und werden auf 3000 Mill. Kapital geschätzt, wodurch die Hypothek unsrer Assignaten noch um ein gutes vermehrt wird. Die Verwaltung von Belgien ist organisiert; jede Gemeinde hat eine Municipalsität, das ganze Land 8 obere Administrationen und Brüssel eine Centraladministration. Die Gerichtshöfe sind in Thä-

tigkeit und Freyheit in peinlichen Sachen nach den Gesetzen der Republik. Die Vereinigung Belgiens mit Frankreich ist der allgemeine Wunsch etc. Die Konvention hat den Druck dieses Berichts verordnet und denselben an den Heilsausschuß verwiesen. — In Belgien ist ein Beschluß des Heilsausschusses vom 10. Febr. bekannt gemacht worden, der im Wesentlichen folgenden Inhalts ist: Alle Aufsichts- und Revolutionsausschüsse in den eroberten Ländern sind aufgehoben und alle wegen nicht bezahlter Kontribution angelegten Strafgesetze erlassen; es haben keine Requisitionen, ausgenommen für die Verproplantirung der Armeen mehr statt; die wegen der Kontributionen weggeführten Geiseln sollen unverzüglich in Freiheit gesetzt werden; die Kontributionen, Rückstände können zur Hälfte in Assignaten bezahlt werden; das Maximum ist aufgehoben etc.

Anders Paris, vom 26 Febr. Man sagt, der Londoner Hof habe förmlich den Schritt seines Gesandten in Venedig, wodurch er die Anerkennung des französischen Gesandten Lallemand verhindern wollte, und besonders die Ausdrücke, deren er sich bediente, mißbilligt und ihm befohlen, wieder nach Venedig zurückzukehren. Allein dieser Minister hat seinen Abschied begehrt. Die venetianische Regierung bezeugt in allen Gelegenheiten dem B. Lallemand große Achtung. Auf den Schaubühnen in Venedig haben die Großbotschafter der fremden Mächte besondere ihnen bestimmte Logen. Ob nun gleich Lallemand nur den Titel und Charakter eines Envoyé hat, so hat ihm gleichwohl die Regierung eine Großbotschafter-Loge angewiesen.

Speier, vom 26 Febr. Gestern hat sich eine traurige Begebenheit zu Dürkheim, einer kleinen Stadt in der Pfalz, die durch ihre Salzwerte bekannt ist, ereignet. Man beschuldigt sie des Aufruhrs. Schon sind mehr als fünfzig Bürger die Opfer davon gewesen. Die Municipalität ist in Verhaft. Nähere Nachrichten über diese klägliche Geschichte werden erwartet.

Paris, vom 27 Febr. Man glaubt, General Kellermann werde jetzt das Kommando der Rheinarmee erhalten. Man weiß nicht, was aus dem General Miranda worden ist. General Richaud soll den verstorbenen General Moreau bey der Moselarmee ersetzen. — Man schreibt aus Vort. Malo vom 22. Febr. den Tag vorher sey ein offizieller Eilbote von Nantes mit der wichtigen Nachricht angekommen, der Friede mit Charette sey endlich unterschrieben. 35,000 Mann hätten die Waffen niedergelegt, und dadurch wären über 100 Kanonen mit einer großen Menge Kriegsmunition und Mundvorrath in unsre Hände gekommen. Gestern Mittag ist dieser Friede an der Spitze der Garnison und der National-Garde von Nantes publicirt worden. — Aus Rennes meldet man vom 21. Febr. man habe

den Tag vorher die officielle Nachricht vom Frieden mit der Vendee erhalten. Zu derselben Zeit, da dieses zu Nantes vorgieng, hat man auf der Küste von Vort. Malo einen Aide de Camp des Puyfate, Oberbefehlshaber der Chouans, arretirt. Er kam mit 9 oder 10 andern aus Großbritannien und hatte wichtige Depeschen für die Royalistenhäupter und für 4 Millionen falsche Assignaten bey sich. Dieser Puyfate leitete von London aus alle Bewegungen der Vendee; der Inhalt der Depeschen ist zwar noch nicht bekannt. Man weiß aber, daß er sehr wichtig ist. Eben diese Nachricht lieft man in einem Brief des B. Robel an den General Kriegs-Commissair Richard, von Nantes, unterm 19ten Februar. Der Friede ist gemacht, schreibt er; der Eilbote, welcher diesen Brief überbringt, geht an die National-Konvention, um ihr die Bedingungen zu überreichen, die ich noch nicht kenne. Man kündigt an, daß Charette mit einer unermesslichen Menge Mehl nach Nantes kommt, welches dieser Stadt wohl thun wird. Der General wird jetzt in seinem Bezirk, der jetzt durch das Gebiet der Vendee vergrößert worden ist, herumreisen, um zur Kantonnirung der Truppen auf dieser Seite Anstalten zu treffen. Die Kantonnierungsorte auf der Loire sind noch nicht bestimmt, weil man glaubte, Stofflet wolle der Republik die Spitze bieten. Allein er hat eben zwey Commissairs an den Charette geschickt und ihn versichern lassen, daß er alles unterschreibe, was er für gut finden würde. Wir sind denn nun in diesem schönen Land ruhig und der Friede wird ihm den Glanz wieder geben, den es verlohren hat.

Speier, vom 27 Febr. Seit fünf oder sechs Tagen hat sich nichts besonders Erhebliches bey der Rheinarmee zugetragen; allein die Sachen haben jetzt eine ganz andre Gestalt gewonnen. Unsrer Werke vor Mainz sind ihrer Vollendung nahe. Seit etlichen Tagen fielen wieder ziemlich hitzige Scharmützel unter den Mauer dieser Festung vor. Der Vortheil blieb, auf der Seite der Republikaner. Sie machten eine große Anzahl Gefangne, die gestern zu Frankenthal eingetroffen und theils von den Eberschen Husaren, theils Croaten sind. Die Division, die sich der Rheinschanze vor Mannheim bemächtigt hat, arbeitet noch täglich an deren Zerstörung. Man ist bereits ziemlich weit mit dieser Arbeit gekommen, Schon sehen die Redouten, welche der Feind bey den Vorwerken aufgeführt hatte, nur einem Schutthaufen ähnlich.

Paris, vom 28 Febr. Man vernimmt eben durch ein Schreiben von Großbritannien, die ganze Insel von St. Domingo wäre wieder unter französische Bothmäßigkeit gekommen. Das Schiff, welches diese Nachricht mitgebracht und ganz neulich zu Plymouth eingelaufen ist,

hat die lebhafteste Besorgnisse bey der Regierung erregt, indem diese zu besorgen scheint, die vereinigtsten weißen und schwarzen Einwohner von St. Domingo würden sich mit Macht auf Jamaica losgeben, wo die Negers nur eine günstige Gelegenheit erwarten, um gegen ihre Unterdrücker anzutreten zu können. Es ist vorläufig, daß Chavette für sich und seine Armee und die Chouans die französische Republik anerkannt und ihr treu zu seyn versprochen haben. Der Krieg der Vendee ist also jetzt geendigt. Der Heilsauschuss erwartet nur die Zurückkunft der Volksrepräsentanten, um sie dem National-Konvent officiel anzukündigen. Dieser glückliche Frieden, den die wahren Menschenfreunde bereits lange wünschten, ist durch den unermüdeten Eifer der Volksrepräsentanten und des Generals Lanclaux bewirkt worden.

Preußen.

Schreiben von der Brandenburgischen Grenze, vom 23 Febr. Die Friedensgerüchte hören wieder auf und noch scheint man an keine Ruhe denken zu dürfen. Ueberall, heißt es, werden die Allirten ihre Kräfte, sowohl zu Wasser, als zu Lande, vereinigen, um die Fortschritte der Franzosen zu begrenzen. Zur Möllendorfschen Armee gehen in diesen Tagen über 700 Stückkrächte ab. Die Regimenter in der Mark Brandenburg müssen sich dergestalt in Bereitschaft halten, daß sie auf den ersten Wink marschieren können. So gar will man auch dieses von den ersten Depotbataillons versichern.

Schreiben aus Berlin, vom 24 Febr. Die mit dem letzten Entwurf von Basel, Herrn Formey, angekommenen Depeschen haben viele Konferenzen veranlaßt. Die Resultate davon sind noch nicht bekannt. Man will indessen wissen, das oft erwähnte Friedensgeschäft würde nur unter gewissen, für das Reich vortheilhaften Bedingungen, schnell geendigt werden; aber im entgegenesetzten Fall, werde der König von Preußen bey dem nächsten Feldzug sich mit verdoppeltem Eifer für die Sache der verbündeten Mächte zeigen. Man spricht von einem neuen Operationsplan von der westphälischen und geldernschen Seite. — Man erwartet hier noch immer mit Ungedult die endliche Entscheidung der polnischen Angelegenheiten, wornach sich zum Theil die Anstrengung wird berechnen lassen, die auf der andern Seite möglich ist. Es heißt, ein Entwurf mit sehr wichtigen Nachrichten werde dieser Tagen aus Petersburg hier eintreffen.

Italien.

Durch das Kriegssekretariat zu Turin ist allen Officieren der Befehl erteilt worden, bis längstens den 27. Febr. sich bey ihren Regimentern einzufinden. Die Winterquartiere sind demnach um einen ganzen Mo-

nat abgekürzt worden, weil es den Anschein hat, daß die Franzosen sehr frühzeitig den Feldzug eröffnen und neue Unternehmungen wagen wollen. — Die französische Flotte von Toulon ist auf der Höhe von Dneglia gesehen worden. Sie bestand aus 15 Linienschiffen, viele Fregatten und einer ungeheuern Anzahl von Transportschiffen.

Mayland, vom 16. Febr. Da die Jahreszeit heranrückt, wo ein neuer Feldzug gegen die Franzosen eröffnet werden soll, so bemerkt man in Piemont viele Thätigkeit. Der König von Sardinien legt große Magazine an und vermehrt seine Armee bis auf 45 Regimenter, welche mit Inbegriff der Landmiliz eine Macht von 60,000 Mann formiren werden. General Colli wird über diese auch ferner das Hauptkommando behalten und mit der österreichischen Armee, welche 30000 Mann stark ist, gemeinschaftlich zu Werk gehen. Da aber eine solche Anstrengung von Seiten des Königs von Sardinien ungeheure Kosten verursacht, so hat dieser Monarch von Sr. päbstl. Heiligkeit die Erlaubniß mittelst einer Bulle erhalten, für 30 Millionen Kirchengüter zu veräußern. Zu dem Ende werden also die Carthäuserklöster und noch einige andre Klöster aufgehoben und ihre Güter verkauft werden, doch so, daß für die Ordensgeistlichen derselben hinlänglich gesorgt wird. Die zwey Regimenter Kavallerie, welche der König von Neapel schon im vorigen Jahr nach Piemont geschickt hat, kommen als Garnison nach Turin. Auch unter den österreichischen und piemontesischen Truppen verursacht die kalte Witterung viele Krankheiten und ziemliche Sterblichkeit. In Ceva starben an einem Tag außer den gemeinen Soldaten ein Medicus, ein Chirurgus, ein Officier und ein Feldpater vom Regiment Lombardia.

Spanien.

Madrid, vom 28. Jan. In der Provinz Catalonia, welche den Angriffen der Franzosen zunächst ausgesetzt ist, bewaffnet sich alle streitbare Mannschaft. In der Stadt Barcellona beträgt die bewaffnete Bürgermiliz allein 9000 Mann. Der spanische Admiral Don Juan de Langara hat die französische Fregatte Iphigemia von 32 Kanonen und 280 Mann Besatzung den 17. Jan. unweit Barcellona erobert und eine andre an den Strand gesetzt, wo sie untergieng, es war die Vestalinn von gleicher Stärke wie jene.

Genua.

Genua, vom 14. Febr. Vorgestern lief hier ein genuesisches Schiff ein, das 2 Tage zuvor auf seiner Fahrt die brittisch-spanische Flotte von 43 Kriegsschiffen, worunter 8 von 100 Kanonen, auf der Höhe von Toulon kreuzend, antraf. Durch diese Uebermacht gehindert, ist die französische Flotte noch nicht von Tou-

len ausgelaufen. Sie soll eine Verstärkung von Brest erwarten. Die Franzosen haben in Toulon 1000 Matrosen von neutralen Schiffen für ihre Flotte gepreßt, (mit Gewalt weggenommen), denen sie jedoch eine reichliche Bezahlung geben. Unterdessen verursacht dieser Umstand, daß die neutrale Schifffahrt nach Toulon einigermaßen ins Stecken geräth, weil man keine Matrosen zur Bemannung bekommen kann, welche sich fürchten, auch gepreßt zu werden. Der französische Volksrepräsentant Thuriot ist hier mit geheimen Aufträgen angekommen. Seit einigen Wochen darf aus Frankreich gemünztes Geld für Lebensmittel und andre Nothwendigkeiten ausgeführt werden.

Vermischte Nachrichten.

Wie es heißt, wird die Erbstatthalterische Familie nicht in England bleiben, sondern nach Berlin kommen. Man bestimmt das neue Schloß in Potsdam und das zu Köpenick zu ihrem Aufenthalt.

Es werden igt auch zu Berlin Versuche mit einem Telegraphen von Belle-Vue nach Spandau durch den Director Aichard angestellt.

In Speyer soll der Mangel an Lebensmitteln außerordentlich stark seyn und wie es heißt, soll in 3 Tagen sowohl die Bürgerschaft, als das Militär kein Brod gehabt haben.

Nach heute hier eingelaufenen sichern Nachrichten ist auch von Seiten des Königs von Neapel mit Frankreich Friede geschlossen und derselbe bereits unterzeichnet worden. Die nähern Umstände davon sind jedoch noch nicht bekannt und werden erwartet.

AVERTISSEMENT.

Carlsruhe. In Maklotts Hofbuchdruckerey alhier hat so eben die in No. 26. dieser Blätter zum voraus angekündigte lesenswerthe Schrift: Winke für die großen Teutschlands, wie sie ihre Unterthanen überzeugen können, daß sie unter einer weisen, gerechten und milden Regierung leben. Einer der besten bey der Kurmainzischen Akademie nützlicher Wissenschaften über diesen Gegenstand eingegangnen Aufsätze. Von E. v. Beth, Fürstlich Speyerischen Hofrath und Kammer-Procurator ic. mit dem Motto: Maneat usus, sed tollatur abusus in 8vo. die Presse verlassen und ist das Exemplar für 18 kr. zu haben.

Carlsruhe. Der von seinem Eheweib und Kind vor 2 Jahren heimlich hinweggelaufene Friedrich Bäuerlin, Bürger zu Brockingen, soll auf angebrachte Ehereidungsklage seines Weibs gegen ihn, wegen bösslicher Verlassung, binnen 6 Wochen von heut an, vor hiesigem Ehegericht persönlich erscheinen und auf die Klage antworten, sofort des Rechts abwarten,

widrigenfalls die Klägerin, eine gebohrne Mutschlerin ihres Ehebands für entbunden erklärt, gegen Beklagten aber das Wittere auf Betreten vorbehalten werden wird. Sign. Carlsruhe im Fürstl. Ehegericht den 11. Febr. 1795.

Carlsruhe. Die dem Schreiner Körper zugehörige Behausung in der sogenannten Durlacher Thorstraße neben Musquetier Müller und Grünbaumwirth Kaspar Ohlen Garten, vornen auf bemelte Straße, hinten aber auf Jud Tiefenbronner stoßend wird Donnerstags den 12. März auf dem dahiesigen Rathhaus öffentlich versteigert werden, welches anmit bekannt gemacht wird. Verordnet bei Oberamt Carlsruhe den 25. Febr. 1795.

Carlsruhe. Mittwoch den 11. dieses und die darauf folgende Tage wird in dem Wirthshaus zum Durlacher Hof dahier Vor- und Nachmittags gegen baare Bezahlung öffentlich versteigert werden: 10 vollständige Betten; 8 Matratzen und einige Couverten, samt Bettweiszug; Tafeltücher, Tischtücher, nebst einigen Duzend Servietten; 300 Loth Silber, bestehend in Messer, Gabel und Löffel, auch Salzfaßlein; zwey mössene Mörser nebst einigen Pfannen; einige kupferne Kessel, Fleisch Häfen, Feld- und Gemüßkessel, Casserols, 2 Schwentkessel, drey türkische Bund, nebst einer Waag. Mehrere Sorten zinnerne Schüsseln, 70 Blatten verschiedner Gattung, sammt 200 St. Teller. Mehreres Eisengeschir, nebst einer Schnellwaag und Schreinwerk, 18 St. Sessel mit roßhaarnen Kisseln, 6 dergleichen mit Tuch überzogen, einige Bettladen, Commods und Kästen von verschiedner Größe, sechzig Ohm gute in Eisen gebundene Fasse, nebst mehreren dergleichen in Holz gebunden, sammt einigem Kieferhandwerkszeug, dann endlich einige Kleidungsstücke, nebst einigen Spiegeln. Carlsruhe den 4ten März 1795.

Carlsruhe. In dem Kunst- und pädagogischen Kabinet des Mechanikus Friedrich Drechslers, nächst der Briefpost dahier, sind unter andern bekannten Kunstfachen wieder neuerdings zu haben: Neue Telegraphen nach französischer und verbesserter Manier, sauber bearbeitet, gemalt ic. vergolbt mit beweglichen Figuren, so daß selbige auch in Kunstkammern aufgestellt werden können, samt nöthiger Beschreibung, zu 25 und 40 fl. Ferner Volesterschiffplatz 4 fl.; gemalte ländliche Gegend mit 5 beweglichen Figuren, 9 fl. Tabella stritta, magische Brieftasche; Mag. Tobacksdosen, grün laquirte Schreibzeug, ditto in Form eines Buchs mit Materialien jedes 2 fl. 30 kr. Lager mit 4 Zelten und Soldaten 3 fl. 30 kr. Vogelorgel, Cylindrispiegel; komischer ditto; Polyhedron mit dazu gehörigen Bildern, Heronsbrunnen, Billard mit Bälle

und Zugehörde, Tafelleuchter, jedes 5 fl. Rechnungs-
maschine; bellende Vollogn. Hunde; Ovaljerkel, jedes
2 fl.; die kluge Schwane 16 fl. Camera obscura von
1 fl. 30 kr., 2 fl. 24 kr., 3 fl. 15 kr. bis 4, 7 u. 9 fl.
Neue verbesserte Laterna magica vor 2 fl. 30 kr.
3, 4, 5 und 6 fl. Zauberbüchlein 36 kr.; Teufel
im Glas; Syphons-Becher 1 fl. 12 kr. Eine Schach-
tel Spielmarken, 100 Tantes 1 fl. 12 kr. Zusam-
menleg. und Handlaternen vor 1 fl. 36 kr. Complete
Goldwagen 2 fl. 24 kr. und 3 fl. 15 kr. Reiß, und
Luttscheden von Wein und Stahl, 12 bis 30 kr.
Reißzeuge von 3, 4, 5, 6 und 8 fl.; feinen Dusch,
15, 30, 56 kr. Gummicum elasticum, Carmin 6 kr.
Winaurfarben 1 fl. 30 kr. und 3 fl. Feldleuchter
und Kaffeemühlen 1 fl. 12 kr. und 48 kr. Denkmün-
zen auf jezige Zeiten und Helden, 48 kr. Hygrome-
ters, Mädchen, Nonnen, Schwänen und Uhren vor-
stellend, von Blech bearbeitet und schön gemalt, 1 fl. 30.
und 2 fl. Staniol, die Blatte zu 30 kr. Compass,
Sonnenuhren 48 kr. und 2 fl. Magnetsstäbe 45 kr.
und 1 fl. 30 kr. Neue Tobackdosen mit komischen be-
weglichen Figuren 36 und 56 kr., auch 1 fl. 30 kr.
Dosen mit Badischen Wappen 24 und 36 kr. Me-
chanische Schlangen 30 kr., auch sonst noch vielerley
Spielsachen bis auf 6 kr. herab. NB. Da wegen der
auswärtigen Freunde die nächsten Preise gleich angesetzt
sind, so erbittet man sich mit der Bestellung, Briefe
und Geld vorkrey.

Durlach. Donnerstags den 10ten Merz dieses Jahrs
Nachmittags um 2 Uhr werden die in die Verlassen-
schaft des Herrn Hofrath und Doctor Kaufmanns
in Durlach gehörige aneinander gebaute beide Häuser
in der sogenannten Herrengass, einseits neben Herrn
Præceptor Wagner, anderseits aber dem Fuhrmann
Schenkel gelegen, wovon das eine ganz massiv von
Stein, das andere aber von Holz erbaut ist, nebst de-
nen darunter befindlichen schönen Keller, Hofraith,
Scheuer, Stallung und Garten, in der Post zu Dur-
lach, entweder an einen Liebhaber allein, oder je nach
dem sich Kaufsüßige einfinden, jedes Haus in besonde-
rer Abtheilung samt zugehöriger Hofraith unter an-
nehmlichen Conditionen ein vor allemal öffentlich ver-
steigert werden. Auch wird bey eben dieser Gelegen-
heit mit dem Verkauf der in gedachte Verlassen-
schafts-Masse gehörigen 16 Morgen Aecker, 6 Mor-
gen Wiesen und des 2 Morgen im Meerß haltenden
Grazgartens vor dem sogenannten Bühles Thor, bey
welchem sich ein Wohnhaus befindet, welches erfor-
derlichenfalls besonders versteigert werden kann, der
Anfang gemacht und befragte Güther Morgen und
halb Morgen weiß, unter annehmlichen Bedingungen
je nachdem es bey der Auction, bey dem Erscheinen der

Liebhaber vor gut gehalten werden wird, in Aufstreich
gebracht, falls aber am bemelten 10ten dieses die
Steigerung nicht gänzlich beendet werden könnte, mit
solcher Tags darauf ebenfalls Nachmittags 2 Uhr con-
tinuirt und dieselben geschlossen werden. Welches an-
mit dem Publico mit dem Anhang bekannt gemacht
wird daß die allenfallsige Liebhabere bis dahin die
Häuser einsehen, sich die Lage der Güther anzeigen
lassen und das Weitere von denen Kaufmännischen
Erben vernehmen können.

Durlach. Herr von Beulwitz gedenkt sein in der
Herrengasse auf der Sommer- und 3 Seiten freiste-
hende Haus, bestehend in 5 Stuben, davon 4 eiserne
Ofen haben, 4 Kammern ohne die Bühne-Kammer, 2 Kü-
chen, 2 helle Oehren und 2 Keller, davon der große
gewölbt, nebst geschlossenem Garten und Hof mit
Brunnen, neuen Stallungen, Holzremiesen ic. nächst
kommenden 12. Merz Nachmittags 2 Uhr alhier im
Adler versteigern und auf 3 Termine bezahlen zu las-
sen. Liebhabere können alles täglich selbst in Augen-
schein nehmen.

Eberstein. Durch den Tod des verstorbenen Bür-
gers Anton Völkers zu Ottenau ist dem seit 16
Jahren verschollenen Sohn Martin Vöiker ein Ver-
mögen von ohngefähr 100 fl. zugefallen, welches der-
selbe oder dessen rechtmäßige Erben längstens bis den
30. April d. J. in Empfang nehmen sollen; sonst
wird solches seinen Geschwistern zur nutznießlichen Pleg-
schaft übergeben werden. Verordnet bei Oberamt zu
Gernsbach den 20. Febr. 1795.

Rötteln. Tobias Gräßlin von Schopfheim, der
wegen begangener Diebstähle zu 3 jähriger Zuchthaus-
Strafe verurtheilt worden und vor deren Erstehung
entwichen ist, soll zu Erstehung dieser Strafe längstens
den 23ten May d. J. dahier vor Oberamt persönlich
erscheinen, wo nicht so wird er des Lands verwiesen,
sein Nahmen an den Galgen geschlagen und sein allen-
fälliges Vermögen confiscirt werden. Verordnet bey
Oberamt zu Eberach den 23ten Februar 1795.

Massenbach. Da ich aus dem mir erst zu Ge-
sicht gekommenen 105ten Blatt des Gotischen Reichs-
Anzeigers ersehen, daß aus Gelegenheit eines mir ganz
unbekannten Lunestrickischen Balsams auch von meinem
berühmten Wundbalsam und Augenwasser Erwähnung
geschehen und einige Fragen dabey gemacht worden;
so glaube ich mich durch diese Aufforderung verpflichtet,
zum Besten der leidenden Menschheit, die sich zwar
schon sehr verariffne Bekanntmachung meines selbst ver-
fertigten Wundbalsams und Augenwassers immer
weiter zu verbreiten und unter Bezug auf das hienach
angehängte obrigkeitliche Zeugnuß den ganz ohneigen-
nützigen Wunsch öffentlich zu äußern, daß ein jeder

gegen den Feind stehender Officier nie ohne ein Glas. Man davon bey sich zu führen, bleiben möchte, um davon vor sich selbst oder seinem wackern Mitkrieger sogleich Gebrauch machen und dem Verwundeten die so schnelle und richtige Hülfe verschaffen zu können.

Dieses Augenwasser nebst Wundbalsam ist immer bey mir dahier zu haben, so wie für die prompte und sichere Versendung gesorgt werden wird. Massenbach im Ritter-Canton Erzichgau bey Heilbronn am Neckar, den 20ten Jan. 1795.

Anton Heinrich von Beulwig.

Z e u g n i s s .

Nachdem der seit einigen Monaten dahier domicilirte Herr Oberforstmeister von Beulwig, das Ansuchen gemacht, wie er nichts mehrers wünschte, als daß sein Arcanum, bestehend in einem von ihm selbst reparirten Wundbalsam und Augenwasser zum Besten der leidenden Menschheit, immer noch mehrers propagirt und die Publicität dieser so ausgezeichneten vor trefflichen Heilmittel schneller, als durch das laute Lob derer hierdurch geheilten Personen, befördert werden möchte, und selbiger zu diesem Ende um ein glaubwürdiges Zeugniß der nur seit 3 Monaten dahier gemachten Kuren angefallen; Als wird zu Steuer der Wahrheit anmit von Staadamswegen nicht nur öffentlich attestirt, daß gedachter Herr von Beulwig durch seinen selbst verfertigten Wundbalsam und Augenwasser in dieser kurzen Zeit dahier

a) eine etlich und 60jährige schon bei 20 Jahren an den Augen sehr gelittene und zuletzt ganz blind gewordene Frau, bey welcher alle sonstige Mittel keine Wirkung gemacht, in wenigen Tagen völlig curirt.

b) einem 21jährigen Mädchen, das schon einige Jahre an den Augen sehr gelitten, und welche die erfahrenste Aerzte verlassen, ihren Augenschaden geheilt und neben noch andern glücklich hergestellten Personen

c) einem 10jährigen Knaben, welcher den schwarzen Staar hatte, und auf dem einen Aug bereits der nemlichen Gefahr ausgesetzt gewesen, sein ohnehin schadetes Gesicht wieder völlig bewirkt, sondern auch weiter nach deren originaliter vorgelegten authentischen Schreiben zum verdienenden Lob dieser herrlichen Arzneymittel der Wahrheit gemäß beurkundet, daß auch auswärts selbige in mehreren Gegenden mit dem glücklichsten Erfolg gekrönt worden, indeme

1) nach 4 Schreiben aus verschiedenen Königl. Preussischen Feldlagern von dem erstem Königl. Preussischen Herren Staabs-Officiers diesem Wundbalsam und Augenwasser das größte Lob bezeugt und damit die wunderbarste Kuren gemacht, dadurch aber diese Heilmittel bey der am Rhein stehenden Königl. Preussischen Armee rühmlichst bekannt, und ein starker Ver-

schluß dahin, sogar an die hohe Generalität selbst gemacht worden, wie dann nur einen Fuß anzuführen. Ein Staabs-Officier, welcher schlimm über das Nasenbein und Gesicht gehauen wurde, ist durch einen seiner Herren Cameraden mittelst dieses Beulwigischen Balsams in wenigen Tagen völlig curirt worden.

2) Eine vornehme Person in Erlangen die glücklichste Versuche damit gemacht, und daher einen großen Theil nach Braunschweig davon zu versenden beschrieben.

3) in Dommerdingen und Gänzburg ein Knäblein und eine 70jährige Frau, welche ganz blind gewesen, in kurzer Zeit ihr völliges Gesicht nach einem Pfarramtlichen Zeugniß erlangt.

4) Ein Schneidergesell in Nürnberg, der auch den größten Gegenstand im Zimmer nicht mehr unterscheiden konnte, wieder in den Stand gesetzt worden, einen groben Druck zu lesen, und dessen heftiger Krebschaden mittelst Gebrauch des Balsams mit frischem Fleisch zugewachsen; eben so

5) eine Person in Nassau, welche schon fünfviertel Jahr einen schmerzhaften Ausschlag im Gesichte hatte und in einem elenden Zustand sich befunden, gleich in denen ersten 12 Stunden nach dem Gebrauch des Balsams die größte Linderung und dann die Heilung erlangt.

6) Auch bei einer tauben Person im Birtenbergschen durch diesen Wundbalsam die schnellste erwünschteste Wirkung hervor gebracht, endlich und

7) in Mannheim erst vor wenigen Tagen von mehreren hohen Personen, dieses Augenwasser mit allem Effect gebraucht, und dabey ein zähriges Kind, welches durch die Blattern an dem rechten Aug sehr beschädigt und verblendet war, dadurch völlig curirt worden. In H. und der Handschrift und vorgebrachten Amtsinsiegel. Massenbach im Ritter-Canton Erzichgau bey Heilbronn den 13. Jan. 1795.

F. Freiherrl. von Massenbachischer
Staabs-Rittmann.

Milieu.

Obiges vorreffliche Augenwasser und Wundbalsam ist ebenalls wider hier in Mad. Lots Hofbuchhandlung in Carlsruhe beedes zusammen à 2 R. 45 kr. zu haben.

Carlsruhe. Hartbeher Sagger alhier, verfertigt aller Gattungen blaiende Instrumenten: Flöten, Hoboe, Clarinetten, Fagot und Fiasche, etigen, Bassethorn, wie auch eisenerne Labaters, Bugnager und Willard-Kugeln.

In Mad. Lots Hofbuchhandlung ist zu haben: Posselts (D. E. L.) Taschenbuch für die neuste Geschichte, mit Kupferstichen Kupfern, Jahrgang 1794 und 1795. Taschenformat, gebunden. 3 fl. 30 kr.